



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wegh Zur ewigen Seeligkeit, Das ist Heilsame Betrachtungen Von den vier letzte[n] Dingen deß Menschens

Coster, François de

Münster in Westphalen, 1678

Das 18. Capittel. Von den Straffen der Seelen

urn:nbn:de:hbz:466:1-38182

Das 18. Capittel.
 Von den Straffen der
 Seelen.

Die aller elendigste Seele
 wird alda an allen ihren Kräften
 leiden /

An der Einbildung / Gedächtniß / Verstande (in welchem
 chem ein innerlich nagender
 Wurm seyn wird) und dem
 Willen / der sich ewiglich verfluchen
 / und ihm selbst den
 Untergang wünschen wird.

Die Seele so wohl da sie vom Leibe
 abgesondert / als wann sie
 der Auferstehung mit dem Leibe

der vereinigt / wird neben denen als
 lerheftigsten Pennen des Fehrs /
 einige besondere un eigene Schmer-
 zen haben / und dardurch allergraw-
 sambst gepeiniget werden.

Der Seelen vornehmte Eigens-
 schaff ist / wisse: un ein jeder Mensch /
 weil er von Natur zu wissen begie-
 rig ist / wird durch Erkandnuß vie-
 lerley Sachen sehr erlustiget / In
 der Hellen aber (Ecc 9) wird
 weder Vernunft / noch Wisse-
 het / noch Erkandnuß seyn.

Die Phantasey wird nichts an-
 genehmes oder frohliches vorbilden /
 sondern es werden alle gedanken in
 Grausamkeit der gegenwertig: und
 in Erwartung der bevorstehenden
 Pennen gewendet seynd / woraus
 ein unendlicher Schmerzen unnd
 Furcht erwachsen wird.

Die

Die Gedächtniß wird das ver-
 gangenes Leben / Ehr / Wollust/
 Glückseligkeit wieder vor Augen
 stellen / deren man hinführo wird al-
 lerdings beraubt seyn / sie wird sa-
 gen Ach wie ist so große Glückse-
 ligkeit in so grosses Elend verwan-
 delt ! Ich hatte ein Überfluß an
 Reichthumb / Ehren / Gunst / jetz bin
 ich arm / verachtet / betrübet / alle gu-
 te Dinge seynd vorbeygangen / und
 werden nimmer wieder kommen : so
 werden auch alle Sünde wieder ver-
 gebildet werden / aber in ganz ande-
 rer Gestalt / alsda sie erlüstigten
 Weilen sie alsdan mit Grewel und
 Schmach bevorstehen werden.

Der Verstand / wird am härte-
 sten gepeiniget werden / indem er er-
 licheh wird gedencen wie grosse
 Guth verlohren / nemblich die Glo-
 ry der Seeligen / das Reich der

Himmelen/ das allerliebste Anschau
 wen Gottes : Er wird sehen daß
 viele auch seine Gesellen / Mitt-
 schüler / und Hausgenossen dahin
 gelanget / er aber alle dessen in E-
 wigkeit beraubt sey. Zweitens/was
 für Ubel/ Straffen / und Peyne er
 jetzt habe / Drittens / durch was für
 Wercke er von dem Himmel auß-
 geschlossen / und zum ewigen Feuer
 verdammet / nemblich durch die
 Sünde / welche der Natur wider-
 streben / und so schändlich seyn/
 daß auch derjenig / der in Sunden
 steckt / des Nahmens eines Sün-
 ders sich schäme / dann ja niemand
 hoffertig/ Geizig/niemand ein Ehr-
 bahrer will genennet seyn. Vier-
 tens/wie leicht er alle diese Ubel hät-
 te vermenden / unnd alles gutes er-
 langen können. Fünfftens/ daß an-
 seho die Key zu spach / die Thür
 des

des Himmels verschlossen / und
 me nimmer wird eröffnet werden
 und also er kein Theil an die Ver-
 diensten Christi in alle Ewigkeit ha-
 ben.

Diß wird der immer nagende
 Wurm des Gewissen seyn / den du
 in so offterer Ermahnung nicht
 hören wollen / und damit du seine
 Stacheln nit empfinden mög-
 mit grösseren Sünden dich unter-
 standen hast zu untertrücken / Er
 ber wird alsdann mit dir also reden
 hab ich dir diß alles nicht zuvor ge-
 sagt / als du lebest / und noch die
 Freyheit die Sünde abzulegen / und
 abzubüssen hattest / nun aber bist du
 raubt der ewigen Seeligkeit / du
 beraubt der Verdiensten JESU
 Christi / Christus ist vergeblich
 dich gestorben / er hat vergeblich
 dich sein Bluth vergossen / vergeblich

lich hat er so viele Arbeit unnd
 Schmerken deinenthalben außge-
 standen; Du warst ein Kind Gots
 test / wiedergeboren in der Tauff/
 dir gebührte die ewige Erbschafft/
 und die unaussprechliche Glorj in
 dem Reich des Himmlischen Vats-
 ters. Siehestu nun auch diese und
 jene Gesellen in so grosser Herlige-
 keit? vorzeiten waren sie mit dir ei-
 nes Standts / jetzt seynd sie zur Glos-
 ry auffgenommen / du bist außge-
 schlossen / wie ein Hund verworffen/
 und zu diesen unleydlichen und ewi-
 gen Peynen verstoßen / alwo du / wo-
 hin du auch die Augen wendest/
 nichts als Schmerken und Wehe
 siehest; Schawstu den Himmel an/
 so lehret der zörnige H. Er. Christus
 von dir sein Angesicht / die Heilige
 verspotten / unnd deine gewesene
 Spießgesellen verfluchen dich; Du
 fehrest

Lehrest dich zur rechten oder zur lin-
 cken / so ist nichts als lauter Quaal
 und erschrockliche Gestalt der Le-
 felen vorhanden / keiner erbarmet
 sich deiner / keiner helffe dir / keiner
 troestet dich / weil du schuldig leidest
 und bist dir selbst bewusst / das du
 kein unrecht hierin geschicht.

Wie und auf was weise hast du
 so grosse Straffen und den Verlust
 so grosser Güter auff dich gezogen
 durch Unkeuschheit / Geiz / Neid
 ren / und durch andere dergleichen
 Laster ? unnd wie seynd dieselben
 schaffen gewesen ? du thatest
 Arbeit / unnd erlanget wenig Lohn
 das Gewissen trückte / die Eltern
 erzürneten / die Nachbahren
 Gesellen hatten ein Abschewen
 dere verachteten dich : Fürwahr
 hast schwehrliche Wege gewandert

(S
 H
 S
 Me
 Kin
 und
 wels
 arm
 hige
 auch
 se un
 seyn
 Elte
 bürg
 und
 mes/
 führ
 glück
 lende
 Wa
 selbe
 nicht

(Cap. 5.) und hast den Weg des
Herrn nicht erkannt.

Hingegen aber haben diese deine
Mittgesellen / welche jetzt unter die
Kinder Gottes gerechnet werden/
und deren Loß unter die Heiligen ist/
welche dir unwiszig / närrisch / unnd
armsehlig zuseyn scheinten / mit rüs-
sigem unnd fröhlichem Gewissen/
auch mit geringer Arbeit ihnen dies
se unsterbliche Glorj erworben / sie
seyn ihren Gesellen angenehm / den
Eltern und Oberen lieb / denen Witts-
bürgern ein Ehr und Zierd gewesen/
und haben ein ehrbahres / friedsa-
mes / und nicht unlüstiges Leben ge-
führet. Wehe dir armen / unnd un-
glückseligen / jedoch alles Witts-
lendens unwürdigen Menschen!
Warumb hastu mit ihnen nicht dens-
selben Weg gehalten? Hättestu dan
nicht gekönt / was sie gekönt haben?
ist

ist dann die Gnad Gottes bey
nicht eben woll gewesen?

Ist dann was grosses von dir
Seeligkeit gefordert worden?
müsstest die Sünde beichten / be-
nen / und besseren: soll dann das
grosses seyn? der Priester war
Hand / anstatt Christi der Sünde
Vergebung anbietend / der
diger ermunterte / die Oberen
Gesellen ermahnten / das Gewis-
triebe an / und was ware das für
Beschwehr zu beichten? einem
gen und zwar sündigen Menschen
der sich über dich erbarmen würd
Sünde zu offenbahren / welche
reits der ganzen Hölle offen
waren? du schämtest dich davor
vor einem? was wird jetzt vor so
len Tausenden ein Scham seyn?
fürchtest das unrechtmässig er-
benedes Geld zurückzugeben /

du bey erhaltenem Guthe bleibest/ anz
 seho aber/ was ist dein Reichthumb?
 Würme/ Fecur/ Peinigungen; Die
 irdisch. Reichthum besitzen andere:
 du warest damahls unlustig die
 Bollüsten zu verlassen / jeh aber
 verlassen sie dich; keine Ergöhligs
 keit ist in der Hölle / alwo nichts
 als Quaal / Peine und Elend ist.

Was helffen jeh die Ehr/ Reichs
 thumb/ und Bollüsten? was hastu
 für Vorthail auß allem/ was du mit
 so grosser Embsigkeit gesucht hast/
 umb derentwillen du **G**ott verges
 sen/ und das Heil deiner armen Sees
 len verschert? die Bollust ist vor
 bengangē/ die Straff bleibet; **D** dich
 armschlagen/ daß du dieses / da du
 kontest/ nicht vorbedacht / der du die
 heilsame Ermahnung der Eltern
 verachtet/ und der innerlichen Eins
 gebung des heiligen Geists nicht
 ge

gefolget / Wehe dir / wehe / wehe
alle Ewigkeit!

In Erkandnuß dessen der wild
send und wütend werde / und wird
Tag verfluchen / warin der Mensch
gebohren / (Job. I.) und die Nacht
warin er in Mutter Leib empfangen
ist / und wann er die ewige und
vermeidentliche Straffen bedacht
wird / welche er ihm selber verurtheilt
habet / wird der armer Mensch im
grimmen / und wider GOTT
HERRN / der ihn erschaffen hat
Gottslasterung aussprechen / Da
der Sänder wird sehen und
erzürnē / er wird auff die Erde
ne beißen und verzehē (Ps. 137)
O mich unseeligen / wird er sagen
bin ich dann darumb gebohren / es
viel besser wäre es gewesen / daß
dich Liecht nimmer angeschawet

Ich mögte ich noch jetzt zu nichts
 werdē! wieviel glückseliger/ als ich/
 seyn die unvernünfftige Thier/ deren
 Seel zugleich mit dem Leib erstirbt/
 und vergehet? Dann ich begehre zu
 vergehen/ und meine Bitte mag nie
 erhört werden: Der Todt fliehet von
 mir.

Das 19. Capittel.

Von der Ewigkeit

Alle zu grosse Langweiligkeit
 ist dir alhie beschwehrlich/
 so gar in den Erlustigungen/
 wie wirdts alda ergehen/ al-
 wo alles höchst/ schwehr-
 lich/ und doch ewig ist?

Du